

Die Kontroverse um Schusswaffengesetze, der Kampf gegen den Islamischen Staat und dessen Auswirkung auf die amerikanisch-muslimische Bevölkerung der USA

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung vom 30. November bis 04. Dezember 2015

(av) In dieser Woche befasste sich die U.S.-amerikanische Presse hauptsächlich mit den bestehenden Schusswaffengesetzen, angestoßen durch die Vorfälle in Colorado Springs (CO) und San Bernardino (CA), und den Folgen des Kampfes gegen den Islamischen Staat für die amerikanisch-muslimische Bevölkerung.

Nach den verheerenden Anschlägen in Colorado Springs (3 Tote, 9 Verletzte) am 27. November und in San Bernardino (14 Tote, 21 Verletzte) am 2. Dezember, werden die bestehenden Schusswaffengesetze in den USA heftig diskutiert. Die *Washington Post* verurteilt den freien Verkauf von „Kriegswaffen“ und drängt auf eine bessere Kontrolle beim Verkauf von Schusswaffen, auf eine höher entwickelte Technik dieser Waffen um mehr Sicherheit zu garantieren und auf ein höheres Augenmerk bei der Untersuchung von Gewalttaten in Verbindung mit Schusswaffen. Es sei unakzeptabel, nichts zu unternehmen und das tägliche Blutbad als Preis für die individuelle Freiheit zu akzeptieren. Die *New York Times* bezeichnet die Möglichkeit, auf das schnelle und effiziente Töten ausgelegte Waffen kaufen zu können, als „moralisches Verbrechen“ und eine „nationale Schande“ und fordert das drastische Reduzieren ebendieser. Des Weiteren kritisiert die Zeitung heftig die Ablehnung eines Gesetzes, welches Kriminellen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und Menschen auf der Terror-Beobachtungsliste des F.B.I. das Kaufen von Waffen verboten hätte. Die *LA Times* warnt vor einer romantisierten Sichtweise auf die Benutzung von Waffen. Die riesige Menge an privaten Schusswaffen verursache mehr Schaden als Gutes; alleine in diesem Jahr gäbe es schon mehr Massenschießereien als Tage – so die Zeitung. Außerdem kritisiert die *LA Times* die kollektive Wahrnehmung der Menschen und Politiker, die Massenschießereien als gegeben ansehen, anstatt als eine anhaltende und tödliche Gefahr für die amerikanische Bevölkerung. Die kalifornische Zeitung fordert aufgrund dessen eine vernünftige und faire Waffen-Kontrolle, die öffentliche Sicherheit und persönliche Freiheit in Einklang bringt.

Weiterhin werden die Auswirkungen des Kampfes gegen den Islamischen Staat auf die amerikanisch- muslimische Bevölkerung diskutiert. Die *New York Times* zeigt sich besorgt über mögliche Überreaktionen, die in Misstrauen und Hass resultieren können. Die muslimische Gemeinschaft sei eine Stärke und keine Schwäche. Ein Ausschluss der amerikanisch-muslimischen Population komme der Missachtung des gesunden Menschenverstandes, der Verfassung und des menschlichen Anstandes gleich. In die gleiche Kerbe schlägt die *Washington Post*, welche die Wichtigkeit von Vielfalt und Toleranz im Kampf gegen den Terrorismus hervorhebt. Die Zeitung argumentiert, dass eine Spaltung der amerikanischen und amerikanisch-muslimischen Bevölkerung nur im Sinne des Islamischen Staates sei und es keine bessere Belohnung für die San Bernardino-Verschwörer geben könnte. Außerdem verurteilt die Zeitung anti-muslimische Tendenzen, da sie den amerikanischen Vorteil gegenüber westeuropäische Ländern, denen es bisher noch nicht gelungen ist ihre muslimische Population erfolgreich zu integrieren, zerstören. Auch die *LA Times* warnt vor einem Ausschluss der muslimischen Bevölkerung und macht auf den Unterschied zwischen einer Politik zum Schutz der Bevölkerung und einer Politik, die spezielle Menschengruppen ausschließt, aufmerksam. Die Zeitung warnt davor Mauern um die muslimische Gemeinschaft im Namen von Sicherheit und Vertrauen hochzuziehen und gibt zu bedenken, dass solche Maßnahmen leicht ausarten. Des Weiteren weist die *LA Times* nicht nur auf die Pflicht der Regierung hin, die allgemeine Bevölkerung zu beschützen, sondern auch auf deren Pflicht, Menschen zueinander zu bringen und Vertrauen aufzubauen. Man müsse auf solche Gewalttaten mit Besonnenheit und Weisheit antworten, aus der Vergangenheit lernen und nicht der Panik und Hysterie unterliegen.

Quellen:

www.nytimes.com

www.washingtonpost.com

www.latimes.com